

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: Die Nacht (1764)

- 1 O Nacht! und du, o feyerliche Stille!
- 2 Indem ich mich in eure Schatten hülle,
- 3 Fall ich hin in den Staub vor dem, der
- 4 mich gemacht.
Von dieser Unterwelt Getümmel
Hebt unser Herz nichts mehr zum Hunmel
Als deine Majestät, o Nacht!
- 5 Sie kömmt! Jhr helles Sternenkleid
- 6 Fließt über ihren prächtgen Wagen,
- 7 Begeistert von der Macht der dunkeln Einsamkeit,
- 8 Steht ietzt der Christ, durch sie geweiht,
- 9 Und denket seine Sterblichkeit.
- 10 Er hört die Todtenglocke schlagen,
- 11 Indem er unter Gräbern irrt,
- 12 Und auf den Staub hinweint, der er auch werden
- 13 Doch welcher Trost stralt in die bange Seele?
- 14 Umsonst schreckt ihn des Grabes dunkle Höhle;
- 15 Von jedem Stern ruft ihm ein Engel zu,
- 16 Daß er unsterblich ist. Er schmeckt des Trostes
- 17 Weit hinter jener Nacht sieht er den Vorhang
- 18 Und Palmen, ihm bestimmt, und Seraphim ihm
- 19 Wie wird des Grabes Nacht entweichen,
- 20 Wenn über Schrecken, Graus und Leichen,
- 21 Des Christen ewger Morgen glänzt!
- 22 Sein Auge wird den Finsternissen,
- 23 Sein Geist der Sterblichkeit entrissen;
- 24 Und seine Seligkeit ist rein, und unbegränzt.